

Gescheint
Dienstag und Freitag.
Redaktion:
Gradische-Vorstadt Nr. 23.
Expedition:
Kann Haus-Nr. 190.

Insertionsgebühren:
für die 2spaltige Zeile oder deren
Raum für 1 Mal 6 kr., 2 Mal
8 kr., 3 Mal 10 kr. Insertions-
stempel jedes Mal 30 kr.

TRIGLAV.

Zeitschrift für vaterländische Interessen.

Verlag und Druck von
J. Blasnik.

(Manuskripte werden nicht zurückgesendet.)

Abonnement für Laibach
ganzjährig 5 fl. — fr.
halbjährig 2 " 50 "
vierteljährig 1 " 25 "

Durch die Post:
ganzjährig 6 fl. 40 kr.
halbjährig 3 " 20 "
vierteljährig 1 " 10 "

Einzelne Exemplare kosten 5 Kr.

Berantwortlicher Redakteur:
P. v. Radics.

I. Jahrgang.

Laibach am 5. Mai 1865.

N. 36.

An die P. T. Herren Wähler der Landeshauptstadt Laibach!

In wenig Tagen werden zum fünften Male die Neuwahlen zum Gemeinderath dieser Landeshauptstadt vorgenommen, und zum fünften Male tritt auch das bürgerliche Wahlcomité vor Sie, um Ihnen jene Kandidaten anzuempfehlen, welche es Ihres vollsten Vertrauens besonders würdig hält. Das Wahlcomité, seiner bisherigen Fahne getreu, schlägt Männer vor, deren Vergangenheit Bürgschaft leistet, daß sie nebst der Liebe zum Vaterlande und zu unserm Volke, ein warmer Interesse für das geistige und materielle Gedeihen dieser Landeshauptstadt besitzen, die Entwicklung der kommunalen Autonomie als die Basis des Fortschrittes zum Bessern erkennen, und in dieser Richtung eine ehrpfeiliche Thätigkeit hoffen lassen.

Indem wir Ihnen somit bewährte Kräfte zur Wiederwahl anempfehlen, waren wir anderseits bedacht, dem bürgerlichen Elemente eine erhebliche Stärkung zuzuführen, und durch unsern Vorschlag Ihre Aufmerksamkeit auch auf Männer zu leiten, welche durch ihre Fachkenntnisse in Fragen der Technik und des Sanitätswesens dieser Stadtgemeinde nützlich sein werden.

Wählen Sie also — mit Hinterziehung aller partikularen Interessen — einig nach unserm Vorschlage und beteiligen Sie sich recht zahlreich an dieser Wahl, sei sie erste Wahl oder Nachwahl.

Wo das Gemeinwesen gedeiht, sind auch die einzelnen Bürger glücklich!

Candidatenliste.

Für den III. Wahlkörper.

Herr Dr. Johann Ahačić, Hausbesitzer.
" Dr. Johann Bleiweis, Landesausschusstrath.
" Wilhelm Rost, Hausbesitzer.
" Blasius Verhonz, Hausbesitzer. *)

Für den II. Wahlkörper.

Herr Leopold Bürger, Handlungsgesellschafter.
" Dr. Alois Valenta, I. i. Professor und Primararzt.

Für den I. Wahlkörper.

Herr Paul Auer, Hausbesitzer.
" Josef Blasnik, Hausbesitzer.
" Franz Rößman, Hausbesitzer.
" Franz Souvan, Hausbesitzer.
" Bartlmä Supan, I. i. Notar.

Das bürgerliche Wahlcomité.

Laibach, den 30. April 1865.

*) Berichtigung. Im letzten Novice-Blatte ist in der Candidatenliste für die Gemeinderathswahlen des III. Wahlkörpers durch einen unliebsamen Satzfehler Herr Blasius Verhonz ausgelassen worden, was hiermit berichtiget wird. Die Redaktion der „Novices“.

Fenilleton.

Die große Beseda am Ostermontage!

(Schluß.)

Die dritte und letzte Abtheilung bildeten die Produktionen unseres Turnvereins „Južni Sokol“.

Es ist wohl der Ausdruck des Urtheils aller, die diese Produktionen mit angesehen, wenn wir sagen: daß wir höchstzücht waren durch die Eleganz, Kühnheit und Sicherheit, womit die einzelnen Kraftstücke ausgeführt wurden.

Die „Sokolei“ haben an diesem Abende bewiesen, daß sie alle, auch die schwierigsten, komplizirtesten Übungen mit der größten Fertigkeit zu machen im Stande — daß sie in der That kräftige und gewandte Turner sind!

Und wie unser vollstes Lob und unsere gerechteste Anerkennung allen wackern „Sokolcen“ gilt, so gilt es aber auch zuvordest dem ausgezeichneten langbewährten Turn- und Fecht-Meister des Vereins — Herrn Mandič, welcher tüchtige Lehrer bereits seit mehreren Dezennien sich diesem Unterrichte in unserer Stadt widmet, doch den rechten wahren Boden für sein Wirken aber erst im Južni Sokol fand, wo es denn auch so herrlich gebeht!

Diese Abtheilung theilte sich in drei Unterabtheilungen: I. Gruppen, II. Fechtübung und III. Schlufstableau.

Der Gruppen wurden 9 dargestellt und zwar: 1) Façade, 2) die drei Löwen, 3) Altar, 4) Denkmal des Herkules, 5) Kreuz, 6) Säule, 7) Riesengruppe, 8) Engel und 9) Verzweiflung —; alle diese Piecen wurden mit gleichem Geschick und vorzüglicher Ruhe ausgeführt. Die Gruppen 2, 4, 6, 8, 9 waren durch bengalisches Feuer beleuchtet.

An den Figuren waren betheiligt die Herren: Vidic Fr. und Vidic B., Draksler, Kobler, Iber, Kaisel, Thzen, Strziba, Steinmež, Mandič jun., Suppančić, Rudia und Smraic. Auf des Herrn Franz Vidic Schultern lag in der Regel die größte Schwere und Herr Iber nahm in den meisten Gruppen die höchste Position ein, von der er sodann immer in schönster Haltung absprang.

An Fechtübungen bekamen wir die Schule mit Rappieren — Herr Mandič sen. und jun. — dann Dolch gegen Rappier — dieselben — und ein Säbelassot zwischen Herrn Mandič jun. und Herrn Kobler zu sehen.

An seinen Schülern hätte man da den Meister erkannt, hätte er nicht selber auf der Bühne gestanden. — Die Gewandtheit, Fertigkeit und Schönheit, mit der Herr Mandič sich, dürfen ihres gleichen suchen. In dem Kampfe, Dolch gegen Rappier, war das Anspringen und sodann das Ansetzen des Dolches trefflich ausgeführt.

Das Schlufstableau wurde mit Benützung aller Turnapparate dargestellt, die in Rücksicht der kurzen Pause nach den Fechtübungen gleichsam wie hergezaubert erschienen, was auch das Publikum sichtlich frappirte.

Die Sokolci standen straff und unbeweglich an den Apparaten, ein gegebenes Zeichen des Turnlehrers und das Tableau war fertig; jeder Turner seine Übung darstellend.

Das ganze Bild bot folgendes: Vom Zuschauerraume aus betrachtet, sah man in Reihen: Barren (links): Wäge beide Arme in Streifstilz (Jentl B.) Kopfstand (Draksler). Wäge mit einem untergesetzten Ellenbogen in der Seite (Smraic). — Barren (rechts): Die Schlange, gehört ein gutes Stück Kaufschulmannsnatur dazu, um diese Übung auszuführen (Souvan Ferd.) Schulterstand (Kaisel der jüngere). Schulterstand (Über). — Pferd: Wäge mit dem untergesetzten Ellenbogen des rechten Armes in der Seite (Mandič der ältere). — Senkrechte Leiter: Die freie Handfahne und die Genickfahne (Colloretto). — Kletter-Seil: Klettern, dann Kletterstand bei gespanntem Seile mit einem Fuße, der andere abgestreckt, beide Hände losgelassen à la Meergarté (von Garzarolli). — Kletter-Stange: Fahne im Stütz (Thzen). — Ringe (links): Nest (Suppančić, Češko). Hang-Wäge rücklings (Garbeis). — Ringe (rechts): Nest (Kušar, Noll). Wäge seitlings (Arnič). — Schaukel-Rede (links): Nest (Strzelba der jüngere, Tercet). Hang-Wäge rücklings (Kobler). — Schaukel-Rede (rechts): Nest (Vidic B., Steinmež). Hang-Wäge rücklings (Mandič der jüngere). — Kletter-Seil: Klettern (Scherz). — Wagrückte Leiter: Ziehslimmen (Terzina, Laurič, Inglisč). Nest (Hren). — Doppel-Seil: Nest (Kaisel der jüngere, Jentl A.) Nebstdem waren noch 28 Turner im Hintergrunde gruppirt. Dort stand auch rechts die Turnfahne, gehalten vom Fahnenträger Skofic, als Ehrenwache standen dabei Orel und Pour; links die Sängersfahne gehalten vom Fahnenträger Vidic, als Ehrenwache standen dabei Kavnikar und Lozar. Im ganzen wurden 58 Turner bei diesem Schlufstableau verwendet.

Allen Produktionen des Južni Sokol wurde ein wahrhaft stürmischer Applaus und ungetheiltes Lob: Na zdravje!

Der Vorhang fiel zum letzten Male und so hatte dieser schöne Festabend seinen Abschluß!

Ein großer Theil der Mitglieder der Čitavnica und des Južni

Unsere Abgeordneten und der Dispositionsfond!

In der am 29. v. M. stattgehabten Debatte über den Dispositionsfond, über den Hofsrath von Tschabuschnigg, Dr. Berger und Prof. Dr. Herbst in höchst abfälligem Urtheile sprachen und der schließlich von 500,000 fl. auf 200,000 fl. herabgemindert wurde, ergriffen auch drei Abgeordnete aus Krain das Wort, die Landesgerichtsräthe Brölich und Kromer, diese beiden für Dr. Toman gegen denselben. Da es uns an Raum gebricht, die Reden Brölich's und Kromer's abzudrucken, deren erstere unter großer Unruhe und Heiterkeit des Hauses gehalten wurde, während letztere eine scharfe Widerlegung aus dem Munde des Professors Herbst erfuhr, wollen wir hier nur das Urtheil der „Neuen freien Presse“ über dieselben anführen. Sie schreibt:

„Dem offiziösen Nährfond, der heute um die Hälfte Leib reducirt wurde, weinen wir selbstverständlich keine Thräne nach; der nunmehr halbe Todte hat zwar nicht den Besten seiner Zeit genug gethan, er hat aber doch gelebt für alle Zeiten. Die liberale, unabhängige Presse in Österreich kann nicht sehnlichst genug den Tag herbeiwünschen, an dem das gegenwärtige anomale Verhältniß sein Ende findet. Die Regierung, die dann am Ruder sein wird, sei es die gegenwärtige oder eine andere, wird, wenn sie anders eine Partei hinter sich haben wird, auch ihre Organe finden, ihren wirklich liberalen Actionen wird es an publizistischen Förderern um der Sache, nicht um des Geldes willen, nicht fehlen; Sonne und Wind werden dann erst gleich vertheilt sein, heute sind sie es nicht. Gar Mancher ist freilich anderer Ansicht, z. B. der Abgeordnete des armen Krainerlandes, Herr Kromer, der den alten Satz jenes englischen Ministers: Wenn ich eine Opposition nicht hätte, ich müßte sie mir kaufen — so umdreht: Wenn das Ministerium eine Opposition hat, so muß es sich seine Offiziösen kaufen. Wir wissen nicht, womit es die liberale Presse in Österreich um den Herrn Landesgerichtsrath aus Krain verdient hat, daß er ihr die Schuld an der Nothwendigkeit eines Dispositionsfonds zuschreibt, daß er ihr überhaupt in seinem Herzen so viel bitterbösen Groll nachträgt. Wir zum mindesten haben das nicht um ihn verdient, denn wir waren nie in der Lage, ihn und seine Politik zum Gegenstande einer ernsten Besprechung zu machen, und wie uns ist es mit ihm wohl auch den Andern ergangen. Nun denn, die schweren Anklagen, die Herr Kromer heute gegen die unabhängigen Blätter schleudert — er rechnet es ihnen sogar geradezu zum Verbrechen an, daß sie es wagen, die Opposition im Abgeordnetenhaus zu unterstützen — die Anschuldigung der „Erbärmlichkeit“, des an das Jahr 1848 erinnernden „gemeinschädlichen Treibens“ u. dgl. m., alle diese Anklagen können die liberale Presse ganz beruhigt lassen, denn sie sind nicht Anklagen gegen sie, sondern gegen die österreichischen Staatsanwaltschaften, die das übersehen und nach der Ansicht des Herrn Landesgerichtsrathes aus Krain offenbar nicht ihres Amtes walten. Wenn aber Herr Kromer in seinem ministeriellen Nebereifer so weit geht, die unabhängige Presse für die momentane Lage des Reiches verantwortlich zu machen, wenn er ihr vorsätzliche Anschwärzung unserer Zustände, Untergrabung des Staatscredits u. s. w. vorwirft und den Beweis dafür für überflüssig hält, so hat wohl jedes unabhängige Blatt das Recht wie die Pflicht, derlei energisch zurückzuweisen und den Herrn Abgeordneten daran zu erinnern, daß kein österreichisches Blatt unsere finanzielle Lage schlechter darstellt, als die Steuerstandstabelle des Landes, das gerade er vertritt und das über die Bestrebungen der liberalen Presse sicherlich ganz anders urtheilt, als er. Nicht so sehr Art. V der Strafnovelle, als vielmehr die Achtung vor der Würde eines Abgeordneten als solchen läßt uns in der Abwehr gegen Herrn Kromer zurückhaltender sein, als seine heutigen Auslassungen verdiensten würden. Dem Ministerium aber wünschen wir für ein andermal einen bessern Auftrager gegen die Presse, als es heute Herr Kromer war, denn blinder Eifer schadet.“

Der Debatte über den Dispositionsfond ging die Erledigung einiger anderer Titel des Etats der politischen Verwaltung voraus. Die Verhandlung über den Aufwand für den Strafbau schien dem Landmann und politischen Gesinnungsbrüder des Abgeordneten Kromer, dem Abgeordneten Brölich, auch Landesgerichtsrath, eine passende Gelegenheit zu sein, um das Haus vermittelst einer Capuzinade zur Bewilligung der Kosten für eine neue Strafe zu veranlassen.

Dr. Toman*) fühlte sich durch die Auslassung seiner Landsleute veranlaßt, für die oppositionelle Presse einzutreten. Er wies auf die

Sokol begaben sich in die Lokalitäten der Čitavnica, wo ein Souper eingenommen und schließlich auch noch getanzt wurde; hatten alle Musen an diesem National-Feste sich betheiligt, warum sollte Terpsichore allein vergessen bleiben?!

Der humanitäre Zweck, den die Aufführung angestrebt, war durch die großartige Beteiligung des Publikums in hervorragender Weise erreicht. Der Rechnungsbuchschluß ergab eine Gesamteinnahme von 634 fl. 30 kr. (und die Auslagen mit 105 fl. 68 kr. davon ab) — einen Reinertrag von 528 fl. 62 kr., die sofort dem h. Landespräsidium übergeben wurden.

Vorzüglichster Dank für das Zustandekommen und Gelingen des Festes gebührt dem Herrn Landeshauptmann Baron Coddelli und dem h. Landesausschusse für die Überlassung des landschaftlichen Theaters, dem öblichen Regimentskommando des k. k. 8. Linien-Infanterie-Regimentes weil. Erzherzog Ludwig, für die freundliche Gestaltung der ausgezeichneten Musikkapelle des Regiments, den Direktoren der Čitavnica und des Južni Sokol — den Herren Dr. Bleiweis und Bürgermeister Dr. E. H. Costa, dem Herrn Notar Dr. Zupanec, der in aufopfernder Weise die Geschäfte des Kassiers besorgte und allen P. T. mitwirkenden Damen und Herren, sowie allen Jenen, die in irgend einer Weise fördernd beigetragen.

P. v. R.

Bedeutung derselben für das Verfassungsleben Österreichs hin, von der Maßregelung derselben wolle er gar nicht sprechen, müsse jedoch bemerken, daß unter dem Ministerium Schmerling die Anzahl der für die oppositionelle Presse verhängten Strafen 50 Jahre Karker betragen, drei Viertel von diesen Karkerjahren jedoch auf die Vertretung der slawischen Interessen kommen. Dieser Umstand nöthigt ihn, den Schmerzenschrei für dieselbe im Hause auszusprechen. Wenn Abgeordneter Kromer sagt, die oppositionelle Presse sei keine überzeugungstreue, so müsse er doch fragen, ob die Überzeugungstreue der ministeriellen Blätter aus dem Gold und Silber des Dispositionsfonds fließe. Bei den Verhältnissen, wie sie in seinem Vaterlande herrschen, könne er unmöglich einen Kreuzer für den Dispositionsfond votiren, indem man wisse, daß dieses Geld zur Vernichtung der materiellen Wohlfahrt des Reiches benutzt werde. Er vermisst die Gleichberechtigung zwischen den Nationalitäten und erklärt, die Organe des Dispositionsfonds hätten in seinem engern Vaterlande Zwietracht gesät und sogar Organe der Opposition hervorgerufen.

Über den landwirtschaftlichen Fortschritt mit spezieller Beziehung auf die krainischen Verhältnisse.

Von P. N. Feuser, Realitätenbesitzer und Wirtschaftsdirektor.

IV.

Ich gehe jetzt zu einer kurzen Schilderung des landwirtschaftlichen Fortschrittes über, wie wir ihn in glücklicheren Ländern finden.

In Nordamerika wurden allein im Jahre 1863 40,000 Stück Getreide-Mähmaschinen verkauft und sollen nach einer niederen Schätzung über 90,000 Stück bei der Ernte im Betrieb gewesen sein. Der dafelbst wütende Bürgerkrieg konsumierte die Menschenkräfte; die Noth drängte zu Maschinen.

Eine englische Fabrik zahlte vor einigen Jahren dem Erfinder des Fowler'schen Dampfpluges 200.000 fl. für sein Patent und verwendete eine noch größere Summe allein zu Versuchen. Dieselbe Fabrik soll im Jahre 1863 über 1200 Stück Dampfplüge erzeugt und verkauft haben.

Die theuere Pferdehaltung und das Bedürfnis einer raschen sehr tiefen Pflugarbeit, sehen wir so auf die Dampfarbeit verfallen.

Spekulanten ziehen mit Erntemaschinen und Dampfdreschmaschinen durch viele Gegenden Deutschlands: sie garantiren den Landwirthen 30% Ersparnis gegen Händearbeit und machen die besten Geschäfte dabei. Sie dreschen um den 20sten ja 30sten Meilen die Ernte im Nu aus und der Landwirth kann die günstigen Verkaufskonjunkturen stets benützen. Wir in Krain können sicherlich die Hälfte unserer Körner für das Erntedrehschen und das Saatgut rechnen. Habe ich doch selbst keine Drescher um das siebente Korn-Drescherlohn aufstreben können! Erklären mir doch intelligente Landwirthe, daß unter dem fünften Korn-Drescherlohn hier gar kein Ausdruck denkbar sei. Dreschmaschinen mit Pferdegöppel und Sägemaschinen, welche eine Samenersparnis bis zu 50% ermöglichen, gehören fast zu den unentbehrlichsten Inventarstücken, selbst kleinerer Landwirthe. Maschinen zum Gras mähen, Heu wenden und zum Sammeln des Heues, findet man vielfach als Gemeinde-Inventarstücke. Zweifelhafte Witterung und allgemeine Okkupation der Arbeitskräfte während der Heuernte, drängten zu dieser Erfindung. In Herstellung von Pflügen und anderen Bodenbearbeitungsgeräthen, ist das Möglichste geleistet worden, um bei geringer Zukunft unglaublich schnelle und gute Arbeit zu liefern.

In der Viehzucht sind durch geschickte Kreuzung und Behandlung fast märchenhafte Resultate erzielt worden, um die höchstmögliche Ausnutzung zu erzielen. Gehören doch Kühe mit 4000 Maafz jährlicher Milchproduktion ebensowenig zu den Seltenheiten, als Preiszahlungen von 3—4000 fl. für die Produkte berühmter Rindviehzüchter. Ist es nicht fabelhaft, daß bei einer von Homeyer auf Ranzin in Pommern in diesem Jahre 30 einjährige Böcke der Rambouillet-Schafrace um 12,120 Thaler verkauft wurden; daß Exemplare pro Stück mit 800 Thalern bezahlt wurden, obwohl der Besitzer die sieben besten Böcke als unverkäuflich für eigene Benützung zurückbehält. Beteiligt sich doch bei der Auktion über 200 Konsumenten, welche sogar aus Südamerika herübergekommen waren, um sich Zuchthiere hier zu holen, welche auf 12 Pfund lebend Gewicht 1 Pfund mittelsteine Wäschwolle geben.

Auf alle mögliche Weise ist man bemüht durch Assoziation, wenn die Verhältnisse des Einzelnen es nicht ermöglichen, die landwirtschaftlichen Produkte auf's höchste zu verwerthen. So finden wir in Genf schon seit 8 Jahren eine Gesellschaft von Landwirten, welche ihr Vieh selbst abschlachten, und Fleisch und Abfälle — kaufen lassen, da die Fleischer in Preis und Qualität die Konsumenten ebensowenig befriedigten, wie die Lieferanten des Viehs. Ein Fleischkonsumenten-Verein wäre auch wohl in Laibach angezeigt.

Durch wie viele Aufschlafkassen wird dem kapitalbedürftigen kleinen Grundbesitz in Deutschland nicht Rechnung getragen? Wie Pilze erstehen sie dort, und wie der Regen eine verdorrende Saat wieder belebt, so haben diese Kreditkassen die gedrückten bauerlichen Verhältnisse, während wir hier jahrelang vergebens eine einzige Kreditkasse für unsere schon zu drei Viertel erdrückten Bauern anstreben!

Politische Revue.

Die Kundgebung der Condolenz in den Parlamenten Englands, Italiens, Preußens und Österreichs an das amerikanische Cabinet in Betreff der Ermordung Lincoln's wird zu einer politischen Demonstration, die für die Amerikaner freilich nur einen moralischen Werth haben kann, die sie aber gewiß nicht unterschätzen werden, denn sie beweist ihnen im Namen von Millionen hochcivilisirter Bürger, daß sie mit ihrem Kampfe, mit ihrem Siege sich um die Interessen der Menschheit überhaupt und um den allgemeinen Fortschritt verdient gemacht. Es ist dies eine Huldigung, die nicht blos den ruhm- und lorbeergekrönten Sieger, sondern nicht minder jenen ehrt, der bei dieser Gelegenheit in so feierlicher Weise für die Sache eintritt, die dort vertheidigt wurde und sie so

*) Wir bringen im nächsten Blatte die Rede Dr. Toman's nach den stenografischen Berichten — so wie den versprochenen Auszug aus Schindler's Rede.

D. Reb.

heiligt. Wir können daher jene nur beglückwünschen, die diesen Moment erfaßt haben, um Zeugniß dafür abzugeben, daß, wenn es sich um die Wahrung der Interessen der Freiheit und Humanität handelt, die civilisierten Völker dies- und jenseits des Oceans sich für solidarisch verbunden erachten.

Von Lincoln's Nachfolger dem Vicepräsidenten Johnson, weiß man nicht viel, und was man weiß, ist besonders günstig. Eine Charakteristik Lincoln's und Johnson's sind die Reden, welche die beiden Männer am 11. April vor dem Volke in Washington hielten. Lincoln's Worte sind Milde, Verzeihung, Versöhnung; Johnson dagegen meint, der secessionistische Präsident Jefferson Davis müsse, wenn er gefangen werde, zwanzigmal so hoch als Haman am Galgen hänkeln. Man meint, daß Johnson gegen Frankreich in Mexiko und England in Canada entschieden Front machen werde. Johnson hat beim Antritte seines neuen Amtes erklärt, daß er sich der ihm nunmehr obliegenden Pflicht bewußt sei, und daß er voll Gottvertrauen an ihre Erfüllung gehe. Sein Benehmen bei seinem Amtsantritte soll einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben. Der Vicepräsident war früher seines Zeichens Schneider, was ihm aber und seinen Wählern eben so wenig zur Unehr gereicht, als es Lincoln zur Unehr gereicht, daß er mit seiner schwieligen Faust Holz gespalten und das Ruder geführt hat.

Die seit mehreren Jahren in Wien erschienene, slavische Interessen vertretende Zeitschrift: „Ost und West“ ist Ende vorigen Monates eingegangen. Da der Redakteur und Herausgeber Herr Sandic bekanntlich zu 6 Monaten Kerker verurtheilt ist, so hat er sich mit dem Eigentümner der Wochenschrift: „Die Zukunft“, welche für gleiche Interessen plaidirt, Herrn Delpini, dahin geeinigt, daß seine Abonnenten durch Zusendung der „Zukunft“ entschädigt werden.

Dem „Moniteur de Trieste“ gehen neue erfreuliche Nachrichten aus Mexiko zu. Die Pacifikation des Reiches, die Zerstreuung der Guerilla's und die Organisation der inneren Verwaltung schreiten gleichmäßig rasch vor. Ein schöner Zug wird von der Kaiserin berichtet, die der Witwe eines gefallenen Offiziers einer französischen Abtheilung so gleich aus ihrer Privatchatouille 25000 Francs als Aussteuer für die Tochter einhändig ließ.

Demselben Blatt zufolge sind die aus Egypten rückgekehrten Triestiner hochentzückt über die Aufnahme, die sie bei der Suez-Canal-Gesellschaft gefunden haben.

Aus Madrid wird berichtet: Die Stimmung ist fortwährend eine sehr unruhige. Die Regierung hat den Alcalde der Hauptstadt, Grafen Belaston, ohne weiters abgesetzt, weil er bei dem Stiergefechte Civilgarden zuließ, um sich dadurch populär zu machen. Sein Nachfolger, Osorio, bisher Militärgouverneur von Granada, wurde durch Decret direkt zum Marshall erhoben. Der renitente Stadtrath soll aufgelöst werden. Seit 10. April d. J. finden unaufhörlich Presverfolgungen statt. Etwa sechzig Verwundete, die am 10. v. M. gefangen genommen wurden, bestreiten die Competenz der Militärgerichte, denen sie übergeben werden sollen.

Aus Petersburg wird geschrieben: Milutyn brachte im Reichsrath eine Gesetzesvorlage, betreffend die Aufhebung der Todesstrafe für politische Verbrecher, ein. Die Vorlage will überhaupt die Todesstrafe nur noch in den Fällen von Attentaten auf das Leben des Kaisers oder der Kaiserlichen Familie fortbestehen lassen.

Aus dem Gemeinderath.

(Sitzung am 27. April unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. E. H. Costa; anwesend 15 Gemeinderäthe).

(Schluß.)

Gemeinderath Dr. Polkular referirt Namens der Stiftungssektion in Betreff der Anlegung eines Überschusses von 336 fl. 40 kr. vom train. Invalidenstiftungsfonde, und stellt den Antrag auf Fruktifizierung des Betrages durch Anlauf von Obligationen. Gemeinderath Dr. Ahadić stellt die Frage, warum für den Invalidenstiftungsfond die Einkommensteuer gezahlt werde — was der Bürgermeister dahin beantwortet, daß dies die Obligationensteuer sei — worauf Dr. Ahadić den Antrag stellt, es sei ein Comité von 3 Gemeinderäthen zu wählen, das seinerzeit den Antrag zu stellen hätte, welche Schritte zu unternehmen wären, damit die dem Invalidenfonde gehörigen Obligationen von der Einkommensteuer freigelassen würden, welcher Antrag des Dr. Ahadić angenommen wird, demzufolge der Bürgermeister, vom Gemeinderath autorisiert, die Herren Dr. Ahadić, Horak und Dr. Schöppl als Comité constituiert. Die Anträge der Bausektion, betreffend die neuen Pflasterungen, werden nach einer längern Debatte (Dr. Ritter v. Kaltenegger, Rost, Dr. Orel, Horak, Schwentner und Blasnik) angenommen. Es werden demnach in diesem Jahre folgende Straßen neugepflastert und hergestellt werden: der Hauptplatz in der Richtung gegen die Domkirche samt Trottoir und Mulden, der Verbindungsplatz zwischen dem Bischofshofe und dem Bürgerspitalgebäude, das Laibacher längs dem Bürgerspitalgebäude, ein breites Trottoir von der Burg bis zu dem Ursulinerinnenkloster, das Pflaster neben dem „Schnallenwirth“, die untere Gradičha, der Rosengasse und der Polanakanal. Diese Herstellungen kosten 10,000 fl., wovon 6700 fl. im Präluminare gedeckt erscheinen, der Rest aber durch den Verkauf der Obligationen gewonnen werden wird.

Der Antrag der Bausektion auf Genehmigung des Akkordprotokolls mit Hans Peterca wegen Beifüllung der Pflastersteine wird angenommen, sowie das von Dr. Orel dazu gestellte Amendment, welches lautet: es sollen zuerst die Pflasterkugelsteine aufgerafft und dann erst neue übernommen werden. — Über Vorschlag der Bausektion wird Johann Sirnik zum städtischen Zimmermann aufgenommen. — Auf Antrag derselben Sektion wird ferner noch das Liquidirungsoperat über den Dolomitschotter angenommen und der technische Ausbildungsdienst dem städtischen Bauinspektor zur Hilfsleistung noch für den Monat Mai belassen. Der von der Bausektion gestellte Antrag, dem städtischen Bauinspektor eine Rüge wegen Vernachlässigung seiner Pflichten zu ertheilen, wird durch die Anträge:

Horak und Dr. Schöppl, welche auch Blasnik unterstützen, dahin modifizirt, daß es vorderhand dem Bürgermeister überlassen bleibe, den Bauinspektor an die gewissenhafte genaue Erfüllung seiner Pflichten zu erinnern.

Correspondenzen.

† Laibach, 29. April *). (Noblesse oblige!) Als Friedrich Schiller in Hinblick auf seine Ehe mit dem Fräulein Charlotte von Lengefeld den Herzog von Weimar um die Verleihung des Adels bat, da bemerkte er mit der, seinen großen Geist bezeichnenden Bescheidenheit, wie er es wohl fühlte, daß ihm seine Verdienste noch keinen Anspruch darauf geben, wie ihm jedoch die Machtfülle seines Landesherrn auch fremde Verdienste leihen könne.

Und in der That: Friedrich von Schiller hat diese Ehrenschuld mit wucherischen Zinsen der deutschen Nation abgezahlt, und die „Schaar der Ehelinge“, denen ihn der Herzog „angereicht“ hatte, darf mit Stolz auf diesen Standesgenossen hinweisen, denn länger als der Glanz eines Wappenschildes wird der Ruhm dieses Dichters währen.

Diese historische Reminiscenz fiel uns unwillkürlich bei, als wir von der Nachricht überrascht wurden, daß der regierende Bürgermeister von Idria, und rücksichtlich über seinen Antrag die Gemeinde, den Herrn Dr. Ludwig Isleib mit dem Bürgerrechte der Stadt begnadet haben.

Wer nun immer, sei es aus Beruf, sei es zur Sühne irgend eines begangenen Unrechtes veranlaßt wurde, sich durch das etwas langatmige Gemeindegesetz durchzuhinden, dem muß es klar geworden sein, daß zu den vorzüglichsten Rechten der autonomen Gemeinde gerade auch jenes gehöre: Fremde in den Gemeindeverband aufzunehmen.

Ob, und welche Verdienste der Aspirant aufzuweisen habe, dies bestimmt das Gesetz nicht; es fordert nichts weiter, als daß der Aufzunehmende in correctem Wege die österreichische Staatsbürgerschaft erworben habe, wozu für Krain wohl noch die weitere Rücksicht hinzutreten dürfe, daß er auch eines christlichen Glaubensbekenntnisses sei. Alles Uebrige überläßt das Gesetz dem souvrainen Willen, dem mehr oder minder guten Geschmacke, der Politik, oder Ambition der Gemeinde selbst.

Demzufolge kann es unser constitutionelles Nervensystem in keiner Richtung berühren, ob Dr. Isleib dieses Österreich seines Bürgerthumes seinem publizistischen, oder welchem Verdienste sonst zu danken habe, oder ob die um ihre Zukunft besorgte Commune damit den Hammerschlag aufzuhalten hofft, der sie früher oder später aus der Hand eines gütigen Brodherrn in das Joch des rücksichtslosen mercantilen Interesses überantworten soll.

Und dennoch ist dieser Handel auch für uns nicht ganz ohne Bedeutung. — Noblesse oblige — Grobmuth verpflichtet!

Wir glauben nämlich, daß der Benjamin der Bürger von Idria sich fortan bewußt sein werde, der Gemeinde eines slovenischen Landes anzugehören; wir erwarten, daß er sich fernerhin nicht in Sack und Asche einhüllen werde, so oft die slovenische Nation einen Fortschritt ihres Nationallebens und ihres Stammesbewußtheins zu registrieren die Freude hat; — wir erwarten, daß der neue Bürger von Idria, nach dem Beispiel seiner Mitbürger, welche tief aus dem Schoße der Mutter Erde das kostbare Metall zu Tage fördern, sich die Mühe nicht werde verdrücken lassen, in den Schacht des Volkslebens einzufahren, und die Goldförderer aufzulesen, welche dort für Seidermann zu finden sind, der das Verständnis und ein offenes Auge mitbringt für die Stammesbeigenheit eines edlen Volkes, das endlich sich ermannet hat und sich nicht mehr mit den Brodsamen begnügt, die vom Tische der Mächtiger abfallen, sondern selbst den ihm gebührenden Platz an der Tafel der Böllerfamilie Österreichs einzunehmen anstrebt; wir erwarten, daß er die ätzende Lauge des Spottes nicht mehr ausgießen werde über Männer und Institutionen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, das heilige Feuer eines gesunden Volksfinnes zu hüten; — wir erwarten, daß er das Splitterrichteramt nun Andern überlassen werde; — mit Einem Worte, wir erwarten es von der Ehrenhaftigkeit des neuen Bürgers von Idria, daß er fortan eingedenk bleibt der bedeutungsvollen Devise, welche wir zur Überschrift dieses Artikels gewählt haben: Noblesse oblige!

Und wird es so kommen, wie wir es dem Gesagten zufolge zu erwarten im Rechte sind, dann werden auch wir nicht ermangeln in Anerkennung des autonomen Willens der Gemeinde Idria ihrem jüngsten Bürger ein rücksichtsloses „Glück auf“ zuzurufen! —

Lokales und Provinziales.

— Der Notstandsausschuss für Innerkrain hatte am 1. d. M. wieder eine Sitzung. Se. Excellenz der Herr Statthalter, von der Bereifung der drei meistbetroffenen Gemeinden zurückgekehrt, erklärte, daß er sich mit eigenen Augen überzeugt habe, wie die Not in der That sehr groß gewesen, daß aber gegenwärtig mit Nahrungsmitteln und Samen dem größten Bedrängnis abgeholfen sei. Außer dem Haiden sind schon alle Samen an ihrer Stelle. Von den bisher gesammelten 16,329 fl. 26 kr. sind nur mehr 1000 fl. in der Kasse. Der Ausschuss beschloß, daß auch Studeno (Kaltenfeld) und Belsko (Welsku) im Planinaer Bezirke mit Samen und Lebensmitteln versehen werden sollen.

— Der Verein Apis in Wien hat zu seinem Thierarzte unsern Landsmann And. Prdan gewählt.

— Der große Markt am Montag war sehr schlecht. Es wurde viel Bieh zugetrieben, aber sehr wenig davon verkauft.

— Sonntag Nachmittag wird in Laverca bei Anwesenheit des Južni Sokol ein Theil der Musikkapelle des I. I. 8. Infanterie-Regimentes spielen, was zur Erhöhung des Vergnügens nicht wenig beitragen wird. Die Mitglieder der Čitavnica und des Južni Sokol werden zur Theilnahme an dem Mai-Ausfluge freundlich eingeladen.

*) Da diese Correspondenz nur „Erwartungen“ ausspricht, die auch wir theilen, so kann dieselbe in keiner Weise mit der Sprechhalle unseres letzten Blattes collidiren — wo wir die Erörterung der Frage nach den Motiven, Hergang u. s. w. der Wahl zurückgewiesen haben.

— Die Novice schlägt in der letzten Nummer folgende Herren als neue Ausschüsse der „Matica“ vor: M. Bogović, Prof. Erjavec, M. Cigale, J. Grabrijan, A. Janežić, P. Hicinger, A. Kos, Prof. Lézar, Prof. Macun, Prof. Marn, Dr. Prelog, B. Potocnik, B. Raic, Dr. Nazlag, L. Svetec, Prof. Solar und Dr. Bošnjak.

— Ueber den Brand des Benediktinerstiftes Admont in Obersteier (am 27. v. M.) schreibt die „Tagespost“: Das Stift ist ein Schutt-hausen, die Kirche im Innern ganz ausgebrannt, die kostbaren Gemälde, die prächtige Orgel zerstört, die Glocken geschmolzen, die Thürme eine nackte Steinmasse. Mit Ausnahme der Bibliothek sind das Archiv, die wissenschaftlichen Sammlungen, die Prälatur u. s. w. Alles bis auf den Grund ausgebrannt und zerstört. Raum daß die Geistlichen das nackte Leben retten könnten. Leider ist auch der Verlust von fünf Menschenleben zu beklagen. Mehrere Personen werden noch vermisst, einige liegen schwer verwundet darunter, kurz das Unglück ist schrecklich, der Schade ungeheuer.

— Die „Laibacher Zeitung“ vom 3. d. M. bringt die Notiz, daß die Sammlungen für das zu errichtende Kinderhospital die Summe von 2338 fl. ergeben haben. Nach dieser Stilisirung muß jeder, der deutsch kann, glauben, daß die Sammlungen bereits beendet sind, denn im entgegengesetzten Falle, wenn sie noch fortduern, dürfte nach Bauer's deutscher Grammatik das Wörtchen bisher nicht fehlen. Die Sammlungen dauern in der That noch fort und haben bis heute die Summe von 3004 fl. erreicht.

Generalversammlung der Slovenska Matica

am 11. d. M. (im Rathaussaale.)

Das Programm des ganzen Versammlungstages ist folgendes: um 8 Uhr Früh Festmesse, celebriert vom hochw. Herrn Generalvikar Anton Kos in der Domkirche, bei welchem h. Amte mit Erlaubniß Sr. Gnaden des Fürstbischöfes die Hörer der Theologie mit den Sängern der Citavnica vereint singen werden; Kapellmeister Fabjan wird den Chor dirigiren.

Um 9 Uhr beginnt die Versammlung im Rathaussaale. Ge-gegenstände:

I. Rede des Vorsitzenden.

II. Berichterstattung des Sekretärs über die bisherigen Arbeiten des Geschäftsausschusses.

III. Rechnungsbericht des ersten Vereinsjahres bis 31. Decbr. 1864.

IV. Voranschlag für das Vereinsjahr 1865.

V. Wahl von drei Mitgliedern zur Prüfung der Jahresrechnung nach §. 12. a. der Statuten.

VI. Wahl von 40 Ausschüssen, von denen 16 in Laibach ansässig sein müssen, nach §. 14 der Statuten.

VII. Anträge des Geschäftsausschusses:

1. ob die Matica die beim St. Hermagoras-Bvereine erliegenden Bücher des Dr. Bojska übernehmen soll?

2. welche Bücher auf Kosten der Matica herausgegeben werden sollen? und

3. wie das Kapital der Matica angelegt werden soll?

VIII. Anträge einzelner Mitglieder.

IX. Vorschläge zur Änderung der Statuten nach §. 12. c. der selben. (Die diesbezüglich eingebrachten Motionen sind aus der an alle Mitglieder versendeten Einladung zu ersehen).

Mittags gemeinschaftliches Diner.

Abends 8 Uhr im Saale der Citavnica eine Beseda.

Erinnerungstafel

(aus dem Intelligenzblatte der Laibacher Zeitung).

Am 6. Mai. 3. exek. Heilbietung der dem Johann Kern vulgo Sibanski von Kaplavas gehörigen Realitäten; Schätzwerth 5874 fl. (Bez. A. Stein).

— 3. exek. Heilbietung der dem Anton Skrab von Syze gehörigen drei Achtel Hube; Schätzwerth 880 fl. 60 kr. (Bez. A. Feistritz).

— 3. exek. Heilbietung der dem Mathäus Baraga von Sirkniz gehörigen Realität; Schätzwerth 850 fl. (Bez. A. Planina).

— 3. exek. Heilbietung der dem Georg Muschizh von Tanzberg gehörigen Realität; Schätzwerth 300 fl. (Bez. A. Tschernemb).

— 3. exek. Heilbietung der dem Anton Walland von Goriza gehörigen Realität sammt An- und Zugehör; Schätzwerth 2315 fl. (Bez. A. Radmannsdorf).

— 3. exek. Heilbietung der dem Johann Kerze von Gora gehörigen Realität; Schätzwerth 3885 fl. (Bez. A. Reisnig).

— 3. exek. Heilbietung der dem mj. Bernhard Stubz von Stangenpollane gehörigen Realität; (Bez. A. Littai).

Am 7. Mai. Tagfatzung in Sachen der unbekannten Rechtsnachfolger des Lukas Modiz von Gibenshütz (Bez. A. Planina).

Am 8. Mai. 3. exek. Heilbietung der dem Joh. Tiefkowitz von Hine gehörigen Realität; Schätzwerth 1432 fl. 20 kr. (Bez. A. Matzschach).

— Termin der Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger nach Antonia Peterlin; (Landesgericht Laibach).

Am 9. Mai. 3. exek. Heilbietung der dem Mathäus Obersa von Bigaun gehörigen Realität; Schätzwerth 1550 fl. (Bez. A. Planina).

— 3. exek. Heilbietung der der Maria Sabu nun verehelichten Rottar in Klein gehörigen Realitäten; Schätzwerth 180 fl. und 72 fl. (Bez. A. Laas).

— 3. exek. Heilbietung (Übertragung) der dem Mathäus Flies von Mannsburg gehörigen Realität; Schätzwerth 760 fl. (Bez. A. Stein).

— Tagfatzung in Sachen der unbekannt wo befindlichen Pupillen des Simon Perjatel, des Johann Perjatel und der Rechtsnachfolger; (Bez. A. Reisnig).

— Tagfatzung in Sachen des unbekannt wo befindlichen Peter Louschin, des Georg Sporer und deren Rechtsnachfolger; (Bez. A. Reisnig).

Verstorbene.

Den 30. April. Helena Michelić, Institutssarne, alt 73 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Lungenödem.

Den 1. Mai. Peter Lubri, Taglöhner, alt 53 Jahre, im Civilspital, an der Entartung der Unterleibssorgane. — Dem Johann Wetschai, Modellstichler, seine Tochter Amalia, alt 1 Jahr 9 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 133, an Krebsen. — Dem Herrn Karl Höger, pens. f. f. Kanzleidienner, seine Tochter Maria, alt 1 Jahr und 14 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 17 und dem Mathias

Ausici, Maurer, sein Sohn Johann, alt 1 Jahr, in der Stadt Nr. 159, beide an Rücktritt der Maseru.

Den 2. Mai. Dem Johann Gorjanz, Packer, sein Sohn Franz, alt 1 Jahr und 13 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 68, an der brandigen Halsbräune.

— Dem Martin Jerai, Taglöhner, sein Sohn Johann, alt 2 Jahre, in der Stadt Nr. 77, an Maseru. — Dem Philip Koder, Schneider, seine Gattin Aloisia, alt 34 Jahre, in der Ternan-Vorstadt Nr. 56, an der Lungensucht.

Annmerkung. Im Monate April 1865 sind 86 Personen gestorben, davon waren 48 männlichen und 38 weiblichen Geschlechts.

Lottoziehungen.

R. I. Lottoziehung am 3. d. M.

Triest: 38. 52. 31. 60. 27.

Wochenmarkt in Laibach am 3. Mai.

Erdäpfel Mz. fl. 1.80, Linsen Mz. fl. 4.—, Erbsen Mz. fl. 3.70, Fisolen Mezen fl. 3.75, Rindschmalz Pfund fr. 56, Schweinschmalz Pfund fr. 42, Speck frisch Pfund fr. 32, Speck geräuchert Pfund fr. 42, Butter Pfund fr. 50, Eier Stück 1 fr., Milch Mz. fr. 10, Rindsfleisch Pf. 19 bis 21 fr., Kalbfleisch Pf. fr. 19, Schweinfleisch Pf. fr. 23, Hähnchen Stück fr. 25, Lauben Stück fr. 12, Huhn Cent. fl. 1.2, Stroh Cent. fr. 72 1/2, Holz hartes 30jöllig Klafter fl. 7.50, weiches Kst. fl. 5.—, Wein rother Gim. fl. 13, weißer Gim. fl. 14.

Getreidepreise in den Magazinen.

Weizen Mz. fl. 3.84, Korn Mz. fl. 2.50, Gerste Mz. fl. 2.26, Hafer Mz. fl. 1.86, Halbfrucht Mz. fl. 2.69, Heiden Mz. fl. 2.70, Hirse Mz. fl. 2.57, Kukuruß Mz. fl. 2.74.

Coursbericht	29. April	2. Mai	4. Mai (tel.)
	Geld	Waare	Geld
In österreich. Währung zu 5%	67.45	67.55	67.60
" rückzahlbar " 2 1/2%	98.—	98.50	98.50
" von 1864	89.75	90.—	89.80
Silberanlehen von 1864	81.—	81.25	81.25
Nationalanlehen 5 %	75.75	75.85	75.80
Metalliques 5 %	71.70	71.80	71.60
Verlosung 1839	160.—	161.—	160.25
" 1860 zu 500 fl.	94.55	94.65	94.50
" 1864	89.15	89.25	89.25
Como-Stentscheine 42 L. austr. . .	17.75	18.25	18.25
Grundstiftungs-Obligationen von Steiermark, Kärnten, Krain. . .	88.50	89.50	90.50
Nationalbank	801.—	802.—	804.—
Kreditanstalt	186.10	186.30	186.40
Wechsel auf London	108.40	108.60	108.60
Silber	106.50	106.65	106.50

Nr. 7056.

Kundmachung.

(24—1.)

Von dem gefertigten f. f. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß über Ansuchen des Herrn Carl Pichler von Laibach in die freiwillige öffentliche Veräußerung seiner nächst Waid gelegenen im Grundbuche Magistrat Laibach sub Rect. Nro. 219/I, 222 und 226 vorkommenden Ziegelbrennerei gewilligt worden sei.

Diese Realität besteht aus einem gemauerten mit Ziegeln eingedekten ein Stock hohen Haufe, dann Wirtschaftsgebäuden, zweier Ziegelöfen, mehreren Trocken- und Töpfhütten und einem Grundkomplexe von 24 Joch 1386 □ Klaftern.

Die Gebäude sind im besten Bauzustande, die Mächtigkeit der Lehmschicht beträgt durchgehends mehr als eine Klafter.

Zur Boranahme dieser Lizitation wird der

9. Mai d. J., 9 Uhr Vormittags,

loco der Realität bestimmt.

Die Lizitationsbedingnisse, der Grundbuchsextrakt kann in den gewöhnlichen Amtsständen bei dem gefertigten Gerichte eingesehen werden.

Laibach, am 2. Mai 1865. R. f. städt. del. Bez. G. Laibach.

25.

APIS

3—1.

Viehversicherungsbank für Österreich in Wien.

Der Bankvorstand beeht sich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Bank ihre definitive Thätigkeit am 3. April L. J. begonnen, und für das Kronland Krain die „Haupt-Repräsentanz Laibach“ dem Herrn Eduard Pour mit dem im §. 13 der Statuten normirten Rechte zur Unterfertigung der Polizzzen verliehen hat.

Die Bank versichert: Rindvieh, Pferde, Maulthiere und Esel gegen alle Verluste, welche a) durch Seuchen aller Art, b) durch einzelne (epidemische) Krankheiten, c) durch plötzliche Unglücksfälle entstehen.

Wien, im April 1865.

Der Bankvorstand.

Indem ich auf vorstehende Kundmachung Bezug nehme, erlaube ich mir, die P. T. Herren Landwirthe und Viehbesitzer zum zahlreichen Beitreite mit dem Bedeuten einzuladen, daß die Bank nach dem Prinzipie der Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründet ist, und daher nur Gemeinnützigkeit zum Zwecke hat.

Nähtere Auskünfte ertheile ich, sowie auch die von mir in sämtlichen Bezirken Krains aufgestellten Agenten, unentgeltlich und bereitwillig.

Eduard Pour, Handelsmann.

Assuranz-Bureau: Polana (Getreideplatz) Nro. 66.

26

Ein ausgedienter Militär,

in den besten Jahren, sucht eine Unterkunft als Kellner oder Gastbedienter. Anfrage in der Redaktion.